

Casineum Veldern
31. März 2017

Symposium Sprache(n), Bildung, Chancen

**Sprachbildung am Übergang
vom Kindergarten in die Volksschule**

Arbeitsprogramm der
österreichischen
Bundesregierung

2013–2018

Erfolgreich.
Österreich.

Bundesregierung

Charlotte
Bühler
Institut

Zielsetzung 2013 – 2018 im Abschnitt Bildung
„Schuleingangsphase und Stärkung der Volksschulen“

**„Das letzte verpflichtende Kindergartenjahr und
die ersten beiden Volksschuljahre werden als
gemeinsame Schuleingangsphase aufgefasst“**

BMUKK Erlass – Juni 2013

Ministerratsbeschluss

„Kinder mit sprachlichem Förderbedarf sollen von Anfang an eine besondere Förderung erhalten.“

Zielsetzungen

- Erlernen der Bildungssprache Deutsch
- Individuelle Förderung
- Aktive Teilnahme am Unterricht
- Bessere Integration im Klassenverband

Modellprojekte „Kooperative Cluster“ in den Bundesländern 2013-2016

13 kooperative Cluster in Österreich

- **LSI/SSR-** PH/PraxisVS, VS, BAKIP/Ükdg, KDG

Rahmen der kooperativen Cluster für

- Verstärkte Kooperation Kindergarten – Volksschule
- begleiteter Übergang Kindergarten – Volksschule

Pädagogische Hochschulen

- Wissenschaftliche Begleitung, Koordination BIFIE
- Fortbildungsangebote

Projektstruktur - Kooperative Cluster



Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule



Publikationen des Charlotte Bühler Instituts

Grundlagen im Kindergarten zur Planung und des Leitfadens

2009



Auftrag: BMUKK

2009



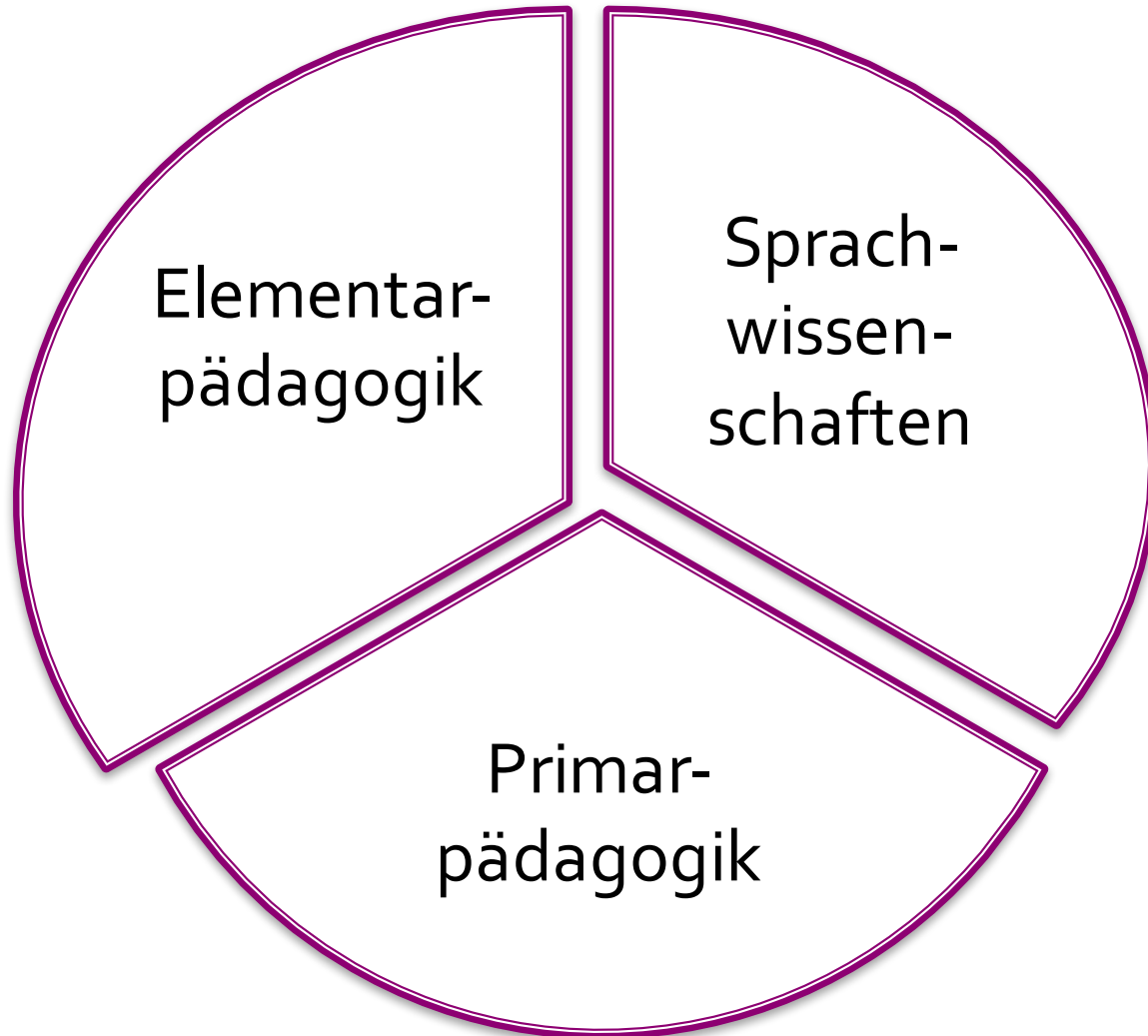
Auftrag: neun Bundesländer

2010



Auftrag: BMWFJ

Interdisziplinäres Projekt des Charlotte Bühler Instituts



Interview mit Experten

**PROF.
HANS-JÜRGEN KRUMM**

Institut für Germanistik

Schwerpunkte

- Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
- Mehrsprachigkeit

**PROF.
RUDOLF DE CILLIA**

Institut für Sprachwissenschaften

Schwerpunkte

- Sprachenpolitik
- Soziolinguistik
- Sprachdidaktik
- Migrationsforschung



Inhalt des Leitfadens

Präambel (Motive, Absichten, Zweck)

1. Anschlussfähigkeit der Curricula von Kindergarten und Volksschule
2. Transition Kindergarten Volksschule
3. Erstsprach(en)erwerb
4. Zweitsprach(en)erwerb im Kindesalter
5. Sprachförderung in der Schuleingangsphase
6. Modellprojekte aus Österreich zur sprachlichen Förderung
7. Literatur und weiterführende Links

1. Anschlussfähigkeit der Curricula Kindergarten – Volksschule

Inhalt des Leitfadens

Anschlussfähigkeit der Curricula

Inhalt des Leitfadens



PRINZIPIEN FÜR BILDUNGSPROZESSE

Individualisierung, Differenzierung

Lebensweltorientierung

Sachrichtigkeit

Empowerment

Ganzheitlichkeit, Lernen mit allen Sinnen

Inklusion

ALL. DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE UND BESTIMMUNGEN

Individualisierung, Differenzierung

Lebensbezogenheit, Anschaulichkeit

Sachgerechtheit

Aktivierung und Motivierung

Konzentration der Bildung

Integration

Sprache im Kontext der jeweiligen Einrichtung

Inhalt des Leitfadens

KINDERGARTEN

Kindlichen Spracherwerb begleiten
Vertrauensvolle, entspannte
Beziehung als Voraussetzung
Wertschätzung der Familiensprache
Dialoge führen
situationsgerechte Mitteilungen
Thesen über natur-
wissenschaftliche Phänomene
philosophische Gespräche

VOLKSSCHULE

Bildungssprachliche Kompetenzen
erweitern
Sprache allmählich losgelöst von
aktuellen Handlungszusammenhängen
Verstehen und Produzieren von Texten
Sprache wird präziser, abstrakter,
komplexer
Gekennzeichnet durch Passivbildungen,
Konjunktive, Substantivierung, Attribute,...

2. Transition

Kindergarten - Volksschule

Inhalt des Leitfadens

Transition Kindergarten Grundschule

Inhalt des Leitfadens

Tiefgreifende Umstrukturierungen im Leben eines Kindes sowie seiner Familie, die Anpassungsleistungen an die veränderte Lebenswelt erfordern auf:

individueller Ebene

interaktionaler Ebene

kontextueller Ebene

Transitionskompetenzen

Inhalt des Leitfadens

Sozial-kommunikative Kompetenzen

- Kooperation, Kontaktinitiative,...

Personale Kompetenzen

- Resilienz, Selbstkontrolle, konstruktiver Umgang mit Stress,...

Sprachkompetenz

- Mitteilungen machen, Auskunft geben, Literacyerfahrung,...

Sachkompetenz

- Lernmethodische Kompetenz,...

3. Erstsprach(en)erwerb

Inhalt des Leitfadens

Sprache(n), die ein Kind von Geburt an erwirbt

Inhalt des Leitfadens

KOMPLEXES ZUSAMMENSPIEL VON

- neurobiologischen Voraussetzungen
- kognitiven Reifungsprozessen
- sozial-interaktiven Handlungen

AKTIVE KONSTRUKTIONS- LEISTUNG DES KINDES

- angeborene Disposition
- ko-konstruktive Auseinandersetzung mit dem Umfeld
- Wechselwirkung mit Gesamtentwicklung

Zwei grundlegende Funktionen von Sprache

Inhalt des Leitfadens

Kind eignet sich ein Instrument mit zwei Funktionen an:

Sozial-zwischenmenschliche Funktion von Sprache

- Sprache als Mittel der Kommunikation – bezweckt gemeinsames Handeln

Erkenntnisleitende, kognitive Funktion von Sprache

- als Mittel des Denkens - ermöglicht Erkenntnisse über die Welt und die Überschreitung des gegenwärtigen, konkret-anschaulichen Kontextes

Sprachliche Kompetenzen der meisten 5-jährigen Mädchen und Buben

Inhalt des Leitfadens

Differenzierte sprachliche Teilfertigkeiten in der Erstsprache

- Lautstruktur = Phonologie
- Grammatik = Morphologie und Syntax
- Wortschatz = Lexikon/Semantik
- Sprachliches Handeln = Pragmatik/Diskurs

Bei Deutsch als Erstsprach wird dies sichtbar durch

- überwiegend korrekte Verbstellung
- Konstruktion von Nebensätzen
- Verwendung des Perfekts beim Erzählen
- reichhaltigen Wortschatz

4. Zweitsprach(en)erwerb im Kindesalter

Inhalt des Leitfadens

Zweitsprach(en)erwerb im Kindesalter

Inhalt des Leitfadens

1. Erstkontakt mit einer zweiten Sprache ab dem vierten Lebensjahr
2. Aneignungsprozess unterscheidet sich von der Aneignung der L1
3. Komplexer und dynamischer Prozess als Erstspracherwerb
4. Von einer Vielzahl von Faktoren abhängig
5. Länger andauernder Prozess
6. Keineswegs mit dem Kindergarten abgeschlossen
7. Erfolgreiche Kinder benötigen vier bis sechs Jahre

Adäquate Unterstützung des Zweitspracherwerbs

Inhalt des Leitfadens

Viele Fragen sind ist noch unbeantwortet, zwei grundlegende Erkenntnisse jedoch gesichert:

- 1. Erwerb folgt bestimmten Gesetzmäßigkeiten**
 - Sprachsystem entwickelt sich über feste Stufenabfolge
 - Lernersprachen / Interlanguage stellen Übergangssysteme dar
 - nähern sich sukzessive der Zielsprache an
- 2. Erwerb einer zweiten Sprache ist variabel - abhängig von**
 - Konstellation von Bedingungsfaktoren
 - individuelle Unterschiede in Verlaufsstruktur, Tempo & Endzustand

Charakteristika von Lernersprachen / Interlanguage

Inhalt des Leitfadens

- ständig Veränderungen unterworfen
- enthalten notwendigerweise Bestandteile, die nicht korrekt sind
- enthalten Merkmale der Erst- und Zweitsprache => code-mixing, um die Kommunikation aufrecht zu halten
- Verwendung von Neubildungen, die keiner der beiden Sprachen zuzuordnen sind
- Neubildung ist kreativer Ausdruck z.B. gehte, genehmt

Kompetenzen in der Erstsprache als Ressource für den Zweitspracherwerb

Inhalt des Leitfadens

- Kompetenzen in der Erstsprache ist eine wesentliche Ressource für den Zweitspracherwerb
- ABER: eindeutig kausale Zusammenhänge der Deutschkenntnis mit dem Entwicklungsstand der Erstsprache sind nicht nachgewiesen
- Auch gute Erstsprachkenntnisse sind kein Garant für hohe Kompetenzen in der Zweitsprache (z.B. bei wenig förderlichen Bedingungen)
- Aber auch schwach ausgebildete Erstsprache im letzten Kindergartenjahr führt nicht zwangsläufig zu ungünstiger zweitsprachlichen Entwicklungen
- WICHTIG: abhängig vom qualitätsvollen zweitsprachlichen Umfeld
- Bei nicht altersgemäß entwickelter Grundstruktur in der Erstsprache ist eine entwicklungsdiagnostische Abklärung nötig

Bedingungen für den gelingenden Zweitspracherwerb

Inhalt des Leitfadens

Hochkomplexes Bedingungsgefüge bestimmt Tempo und Niveau des Zweitspracherwerbs

Drei Hauptfaktoren:

1. Motivation
2. Individuelle Fähigkeiten
3. Gelegenheiten

- emotionale Atmosphäre – vertrauensvolle Beziehung zur Bezugsperson
- integrative Motivation des Kindes – möchte zur Gruppe dazu gehören – sozial-kommunikatives Bedürfnisse
- positives sprachliches Selbstkonzept – starke Ausgangsposition für Sprachlernprozess
- instrumentelle Motivation – Nützlichkeitsabwägungen

Individuelle Fähigkeiten

kognitive Komponente

Inhalt des Leitfadens

- **Lernstrategien** altersabhängig
 - * intuitiv ganzheitliche Vorgangsweise der Kinder
 - * gebrauchen die Sprache zweckbestimmt
 - * in bedeutungsvollen, relevanten Bezügen

- **Lernerfahrung** - Sprachwissen
 - * Neues auf Grundlage von Bekanntem
 - * Wissen der Erstsprache wird für den Zweitspracherwerb eingesetzt

Zwei zentrale Aspekte – ZEIT & QUALITÄT

- ausreichend Kontaktzeit - wesentliche Voraussetzung z.B.
 - häufiger Kontakt mit deutschsprachigen Kindern
 - länger als zwei Jahre im Kindergarten
- Qualität des Sprachkontakts

5. Sprach(en)förderung in der Schuleingangsphase

Inhalt des Leitfadens

Spezifische Merkmale der Sprachförderung im Kontext des Zweitsprach(en)erwerbs

Inhalt des Leitfadens

1. **Kommunikativ-ganzheitliche Förderung**
 - Nutzung des Kindergarten- bzw. Schulalltags mit dem Ziel Möglichkeiten für Sprache und Sprechen zu bieten und Anreize zu schaffen
2. **Sprachstrukturelle Förderung**
 - Einsatz von inszenierten Sprachlernsituationen
 - Fokus auf vorhandene Sprachstruktur
 - eingebettet in den situativen Kontext
 - geplante Situationen des Spiel-, Handlungs- und Unterrichtsrahmens
 - **ABER:** formalgrammatische Sprachmustertrainings sind nicht zielführend und zu vermeiden

Differenzierte Bildungsangebote, die an den Erfahrungen der Kinder anknüpfen

Inhalt des Leitfadens

Beispiele:

- Sprach-Lernspiele
- Buchrezeption - effektivste Form der Sprachförderung
- (Dialogisches)Vorlesen - korreliert mit schulischer Lesekompetenz
- Erzählen von eigenen Erlebnissen in Kleingruppen
- Nacherzählen von Geschichten
- Phantasiegeschichten erfinden
- Schriftsprachliche Varianten bieten

Lebensweltliche Mehrsprachigkeit



mehrsprachige Kinder aufgrund familiärer Zuwanderung

mehrere Sprachen haben Bedeutung im Leben der Kinder

Kinder sind auf Gebrauch mehrerer Sprachen angewiesen, um ihr Leben zu gestalten und handlungsfähig zu sein

Mehrsprachigkeit ist Entwicklungsaufgabe der Kinder - sie haben keine andere Wahl

Mehrsprachigkeit besitzt damit Entwicklungs- und Bildungsrelevanz

BMB Projekte – Schuleingangsphase

Leitfäden für den Übergang

2016



2016



2016



Download: www.charlotte-buehler-institut.at